

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)



Bezugspreis mit Postversendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—
 Für numerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind vorzugs- und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 3.60
 Halbjährig „ 1.80
 Vierteljährig „ .90
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 52.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 30. December 1899.

14. Jahrg.

Zum Jahreswechsel 1899 — 1900.

Abermals an der Schwelle eines neuen Jahres fühlen wir uns gedrängt, allen unseren Freunden, insbesondere unseren Abonnenten und Mitarbeitern die herzlichsten und innigsten Glückwünsche zuzurufen und ihnen den wärmsten Dank für ihre bisherige Unterstützung und Förderung des Blattes auszudrücken, womit wir zugleich die Bitte verbinden, unser Unternehmen nach wie vor unterstützen zu wollen.

Der „Bote von der Ybbs“ eröffnet nunmehr seinen 15. Jahrgang. Wie bisher werden wir auch fortan bestrebt sein, in unserem Blatte die Interessen unserer Stadt sowie der Umgebung soweit als möglich zu vertreten und zu fördern, gewerblichen, industriellen und ökonomischen Fragen, sowie solchen allgemeineren Interessens unsere Aufmerksamkeit zuzuwenden und über alle wichtigen Ereignisse auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete wahrheitsgetreue, objektive Berichte zu bringen. Aber auch für den unterhaltenden Theil wird, wie bisher, reichlich gesorgt werden, da nur spannende Romane und Feuilletons unseren Lesern vorgeführt werden. Um aber die Zeitung recht reichhaltig ausstatten zu können, bitten wir unsere geehrten Herren Berichterstatter, uns wie bisher durch ihre geschätzte Mitwirkung zu unterstützen und uns wöchentlich durch regelmäßige Berichte über Vorfälle allgemeinen Interessens erfreuen zu wollen. Aber auch an unsere geehrten Abonnenten und Leser richten wir die freundliche Bitte, uns über Vorkommnisse verschiedener Art unterrichten zu wollen; wir werden nicht ermangeln, derartige Berichte und Anregungen nach Thunlichkeit zu verwerthen.

Bei der großen Verbreitung, welche unser Blatt sowohl im heimathlichen Bezirke, als auch in der Ferne hat, können wir dasselbe besonders zur Aufnahme von Inseraten bestens empfehlen.

Unseren P. T. Lesern theilen wir mit, daß wir mit dieser Nummer einen neuen, äußerst spannenden, längeren Roman „**Ada**“ beginnen, mit welchem wir uns die Zufriedenheit derselben zu erwerben hoffen. Neueintretende Abonnenten erhalten den Anfang des Romans gratis zugesandt.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß demnächst unser Blatt eine reich ausgestattete, 8 Seiten starke, illustrierte Gratisbeilage enthalten wird.

Die Bezugsbedingungen sind:

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig	8 Kronen
Halbjährig	4 „
Vierteljährig	2 „

Bezugspreis für Waidhofen a. d. Ybbs:

Ganzjährig	7 Kronen 20 Heller
Halbjährig	3 „ 60
Vierteljährig	1 „ 80

Für Zustellung ins Haus werden 20 h per Quartal berechnet.

Die Schriftleitung und Verwaltung des „Bote von der Ybbs.“

Zum neuen Jahr.

(Nachdruck verboten.)

Glockenklänge hallen nieder rings ein frohes Grabgeläut,
 Denn das alte Jahr ging scheiden und ein neues Jahr naht heut!
 Neues Jahr mit neuem Hoffen, neuem Wirken, neuer Kraft,
 Das in tausend Menschenherzen einen neuen Frühling schafft! —

Was vergangen, liegt begraben
 Und die Zukunft gilt allein;
 Wie wir Dich begrüßet haben,
 Sollst Du uns willkommen sein!

Wenn des neuen Jahres Schritte sich am ersten Tage nah'n,
 Schleicht auf leisen Schmeichlerohren sich ins's Herz manch schöner Wahn! —
 Manch ein Wahn von Glück und Segen, den die Zukunft nicht erfüllt,
 Denn im Lauf der Zeit zerflattern muß manch holdes Traumgebild.

Doch den Glauben an das Wahre
 Und das Gute in der Welt
 Fürder auch im neuen Jahre
 Uns kein Mißgeschick zerschellt! —

Doch wir kränzen Dir die Stirne mit des Dunkels Sternspracht,
 Weben Dir den Königsmantel aus dem Duft von Tag und Nacht!
 Sonnenstrahl wird Königszepter und der Erdball wird dein Thron
 Und zu Deinen Füßen streuen Rosen, Lilien wir und Rohn!

So sollst Du ein Held im Streite
 Weisen uns die Bahn zum Glück!
 Und mit Herrlichkeit umbreite
 Dich ein segensreich Geschick! —

Auch im neuen Jahre halten treu wir an den alten Gott,
 Wenn auch ringsum Haß und Lüge mit dem Heiligen treiben Spott! —
 Halten treu zu uns'rem Herren, uns'res Reiches Oberhaupt,
 Wenn auch ringsumher die Motten böser Ränkespinner raubt! —

Unser Banner ist das alte:
 Ehre, Gott und Vaterland.
 Auch im neuen Jahre halte
 Segen schützend seine Hand!

Und die Glocken sind verklungen und der Neujahrstag ist da! —
 Und von tausend Lippen drängt sich's himmelwärts: „Hallelujah!“
 Und des alten Jahres denken tausend Herzen heute still,
 Weil Erinnerung in den Seelen heute Einkehr halten will!

Uns'rer Todten laßt uns denken,
 Die zur Heimat eingekehrt . . .
 Und Erlösung wird sich senken
 Auf das Herz, das Gram beschwert! —

Neues Jahr! in diesem Sinne rufen wir Willkommen Dir,
 Ob Du auch gleich uns ein Pilger bist auf dieser Erden hier! —
 Führe uns dem Lichte entgegen, ist's auch nur ein kleiner Schritt!
 Dann wird Dir zu beiden Seiten Heil und Segen schreiten mit! —

Darum weihest heut' die Herzen
 Feierlich zum Hochaltar,
 Denn der Gott der Lieb' und Schmerzen
 Opfert heut' ein neues Jahr!

Öffentliche Mittheilungen
des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

3. 6033.

Verhandlungsschrift

über die Gemeinderathssitzung vom 20. December 1899, abgehalten im Gemeinderathssaale zu Waidhofen a. d. Ybbs.

Anwesende:

Der Herr Bürgermeister Dr. Theodor Freiherr von Plenker.
Die Herren Stadträthe Moriz Paul, Emil Eder.
Die Herren Gemeinderäthe: Heinrich Zagersberger, Matthias Brantner, Johann Gartner, Franz Uchternigg, Matthias Medwenitsch, Adam Zeitlinger, Joh. Kasner, Alois Buchner, Ferdinand Luger, Ottokar Kinef, Franz Schreckenbach, Dr. Josef Karl Steindl, Wilhelm Stenner.
Der Vorsitzende Dr. Plenker eröffnet die Sitzung um halb 4 Uhr bei Anwesenheit von 16 Gemeinderathsmitgliedern.
Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Tagesordnung:

- ad 1. Mittheilung der Einläufe.
Der Vorsitzende erinnert, daß seinerzeit vom n.-ö. Landesauschusse und der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt eine Berichtigung der vom Bürgermeister in der Sitzung vom 3. Mai 1899 gemachten Bemerkungen von dem Schriftleiter des „Boten von der Ybbs“ verlangt wurde, welche dieser ablehnte, weil der Gemeinderathsbericht in den ämtl. Mittheilungen des Stadtrathes abgedruckt war und der Berichtigungs-Paragraph auf ämtl. Mittheilungen nicht Anwendung findet. Der n.-ö. Landesauschuss hat sohin den Schriftleiter des „Boten von der Ybbs“ wegen Verweigerung der Aufnahme der Berichtigung geklagt, wurde in 1. Instanz sachfällig, während die 2. Instanz dem „Boten von der Ybbs“ die Berichtigung auftrug.
Der Stadtrath hat nun auf diese dem Gesetze nicht entsprechende Entscheidung, zur Wahrung des Amtscharacters der Mittheilungen die k. k. General-Procuratur aufmerksam gemacht, diese hat thatsächlich zur Wahrung des Gesetzes die Beschwerde an den k. k. Cassationshof ergriffen und dieser hat laut Mittheilung der k. k. Staatsanwaltschaft ado. St. Pölten vom 13. December 1899, Präs.-Z. 190, der eingebrachten Nichtigkeits-Beschwerde stattgegeben.
ad 2. Antrag des Stadtrathes wegen Versicherung der Polizeiwachmänner gegen Unfälle. Berichterstatter Moriz Paul beantragt: Der Gemeinderath wolle beschließen:
Es sei mit der internationalen Unfallversicherungs-Anstalt (Rinnione adriatica di sicurtà) behufs Unfallversicherung der städt. Sicherheitswache nach dem vorliegenden Antrage abzuschließen, wobei jedoch für den Fall einer späteren Zuerkennung von Versorgungsgegenständen an die Wache oder deren Angehörige die Pensionsbezüge um 4% Interzessen vom Versicherungs-Capitale zu kürzen vorbehalten wird.
Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.
ad 3. Ansuchen des Fried. Kautner wegen Pacht-Verlängerung bezüglich der Gaisleithenwiese.
Der Stadtrath und die Finanzsection beantragen durch den Berichterstatter M. Paul die Verlängerung des bisher auf ein Jahr geschlossenen Pachtvertrages auf 6 Jahre, d. i. bis Ende 1905, gegen den bisherigen Jahrespachtzuschilling von 13 fl. zuzustimmen.
Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen.
ad 4. Ansuchen des Johann Polsterer wegen Erhöhung seiner Remuneration als Bierrevisor von 1% auf 2% des Mehrertrages der Biersteuer gegen 1896.
Stadtrath und Finanzsection beantragen durch den Berichterstatter M. Paul:
Die Remuneration für das Jahr 1899 von 1% auf 2% des Mehrerertrages gegenüber dem Ergebnisse des Jahres 1896 zu erhöhen.
Dieser Antrag wird angenommen.
ad 5. Ansuchen des Ludwig Schausberger um Erhöhung seiner Bestallung als Wägemeister.
Die Finanzcommission beantragt durch den Berichterstatter Moriz Paul die Ablehnung dieses Ansuchens.
Dieser Antrag wird angenommen.
ad 6. Anton Freih. von Henneberg um Erhöhung des Pauschales für die ämtl. Mittheilungen im „Boten von der Ybbs“.
Die Finanzcommission beantragt durch den Berichterstatter M. Paul die Erhöhung des Pauschales von 60 fl. auf 80 fl. ab 1. Jänner 1900.
Dieser Antrag wird angenommen.
ad 7. Präliminare für den Gemeindehaushalt für das Verwaltungsjahr 1900. Berichterstatter Moriz Paul führt aus, daß der gegenwärtige Voranschlag für das Jahr 1900 sich von dem vorhergehenden durch drei Kennzeichen unterscheidet:
1. sei der Voranschlag das erstmal in Kronenwährung aufgestellt;
2. sei das erstmal ein Betrag von 7400 Kronen für die Canalisirungen aus dem Ordinarium eingestellt und
3. werde trotzdem die Herabsetzung der Umlage von 50 auf 45% beantragt.
Nachdem eine Generaldebatte nicht gewünscht wird, wird zur Berathung der einzelnen Titel geschritten und die Beschlußfassung über Titel I und II nach Feststellung der übrigen Titel vorbehalten.
Titel III Interessencounto im Erfordernisse mit 20.894 K 6 h, in der Bedeckung mit 4.913 K 40 h wird ohne Debatte genehmigt.
Titel IV Capitalscounto ohne Einnahmen wird im Erfordernisse mit 5.309 K 2 h angenommen.

- Titel V städt. Gefälle wird im Empfange mit 3304 K, in der Ausgabe mit 2105 K angenommen.
- Titel VI Taxen ohne Ausgaben und Einnahmen eingestellt.
- Titel VII städt. Realitäten in den Einnahmen mit 5148 K, in den Ausgaben mit 3028 K wird genehmigt.
- Titel VIII Forstconto des Schlägerungs-Präliminaries wird nach dem Antrage der Forstsection mit 951 Festmetern festgestellt und sohin die Einnahmen mit 12706 K, die Ausgaben mit 8371 K angenommen.
- Titel IX Säns und Schotter in dem Empfange mit 3800 K, in den Ausgaben mit 2770 K angenommen.
- Titel X Wasserleitung wird im Empfang mit 8630 K, in den Ausgaben mit 8630 K festgestellt.
- Titel XI Stadtbekleuchtung hat keine Einnahmen. Die Ausgaben werden mit 3500 K festgestellt.
- Titel XII Verwaltung in allgem. und persönl. Beziehung hat keine Einnahmen. Das Erfordernis wird mit 11.380 K festgestellt.
- Titel XIII Verwaltung allg. sächl. Beziehung wird in der Bedeckung mit 6.965 K, im Erfordernisse mit 15.322 K festgestellt.
- Titel XIV Pensionscounto ohne eigene Bedeckung wird im Erfordernisse mit 4220 K festgestellt.
- Titel XV Wohlthätigkeitscounto wird in den Einnahmen mit 151 K, im Erfordernisse mit 180 K festgestellt.
- Titel XVI Schulen und Kirchen: a) Volksschule, ohne eigene Bedeckung, wird im Erfordernisse mit 3167 K 42 h; b) Realschule, ohne eigene Bedeckung, im Erfordernisse mit 5000 K 6 h; c) Gewerbeschule, ohne eigene Bedeckung, im Erfordernisse mit 240 h; d) Turnschule, ohne eigene Bedeckung, im Erfordernisse mit 238 K; zusammen mit 8645 K 48 h festgestellt. e) Kirchen wird in den Einnahmen mit 360 K, in den Ausgaben mit 1.336 K 20 h festgestellt.
- Titel XVII Straßen und Brücken wird im Erfordernisse mit 18.608 K, in der Bedeckung mit 5000 K festgestellt und der Antrag, die Ybbitzerstraße von der Durstgasse Haus Nr. 55 bis Abtuzschacht bei Nr. 47 alt Vorstadt Leithen mit einer Länge von 95 Meter und die Poststeinerstraße vom Localbahnhof bis Durstgasse in einer Länge von 185 Metern mit normalen Betoncanälen zu canalisiren, wird angenommen.
- Titel XVIII Inventurcounto wird im Empfange mit 24 K, in den Ausgaben mit 2200 K angenommen.
- Nachdem Titel I vertragsgemäß feststeht und im Titel II die Ausgaben mit 1660 K genehmigt werden, ergeben sich für Titel II Empfang zur Feststellung der Einnahmepost von 47.893 K 20 h nachstehende

Anträge:

- Der Gemeinderath wolle beschließen:
1. Der Voranschlag für das Jahr 1900 für den Gemeindehaushalt der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs wird im Erfordernisse mit 118.158 K 76 h in der Bedeckung mit 118.894 K 60 h mithin mit einem Ueberschusse 735 K 84 h genehmigt.
2. Zur Bedeckung der Erfordernisse sind einzuhoben:
a) Eine Umlage von 45% auf die directen Haussteuern mit Ausnahme der 5% Einkommensteuer von steuerfreien Häusern und der Personaleinkommensteuer.
b) 3% von der im Stadtgebiete zur Vorschreibung gelangenden Miethzinsen.
c) eine Bierumlage von 3 K 40 h von jedem im Stadtgebiete zum Consum gelangten Hectoliter Bier.
3. Der Stadtrath wird beauftragt, für den Beschluß ad II a die Genehmigung des n.-ö. Landesauschusses zu erwirken.
Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.
(Schluß der Sitzung 5 Uhr nachm.)

3. 6225.

Kundmachung

betreffend den Warenverkauf beim Handelsgewerbe am 31. December 1899.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß nach den für das Stadtgebiet Waidhofen a. d. Ybbs geltenden besonderen Vorschriften am 31. December l. J., der auf einen Sonntag fällt, der Warenverkauf bei allen Handelsgewerben von 6 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags ohne Unterbrechung stattfinden darf.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 29. December 1899.
Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

3. 6138.

Kundmachung

betreffend die Anmeldung der infolge Zufrierens in den Wasserleitungen eingetretenen Störungen.

Die Hausbesitzer werden aufmerksam gemacht, daß in den Hauswasserleitungen infolge Zufrierens der Auslaufrohre eingetretene Störungen mündlich oder schriftlich in der Gemeindekanzlei anzumelden sind, da nur unter dieser Voraussetzung sich eine rasche Instandsetzung der Leitungen in der Reihenfolge der Anmeldungen erzielen läßt.

Gleichzeitig wird verlautbart, daß für das Aufthauen der Leitungsrohre tarifmäßig eine Vergütung von 60 fr. per Stunde an das städt. Oberammeramt einzuzahlen ist.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. December 1899.
Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

1900 oder 1901?

Eine humoristische Neujahrsbetrachtung von Horst Wegner.

Nachdem verboten.

Heute hatte er sich aber wirklich redlich gequält, der Herr Hauptmann von Hellberg, und als er die Thür zu der reizenden Villa hinter sich zumachte, die er mit seiner Schwester, der verwitweten Frau Regierungsrath Lieber und deren Tochter Ida bewohnte, atmete er erleichtert auf. „Hätte doch nie gedacht, daß die Kerls die einfachsten Sachen so schwer kapieren, ist doch wirklich nicht so einfach, so eine Instruktionsstunde“, brummte er vor sich hin. Im Salon hörte er Stimmengewirr, lustiges Lachen und Klappern. Wichtig, es war ja Mittwoch, der Tag, an dem seine Schwester ihre Freunde empfing. Leise öffnete er die Thür zu seinem Zimmer, das sich gleich neben dem Salon befand; er hatte es nöthig, sich erst ein bißchen auszurufen und zu stärken, ehe er das „warme Wasser da drinnen schluckte“, das seine Schwester „ein Täschchen Thee“ nannte. Die Chinesen, Russen und Engländer, die größten Theetrinker hatten ihm nie imponieren können.

Nachdem er den Waffenschrock mit der bequemen Zoppe vertauscht hatte und die Cigarrenkiste und das Cognacservice näher in Augenschein genommen, streckte er sich behaglich auf dem Divan aus.

Im Salon ging es so lebhaft zu, wie nur selten, man machte Vorschläge und Pläne zur würdigen Feier des Jahreschlusses. Das ewige Tanzen gefiel der Jugend sogar nicht mehr recht, es sollten auch lebende Bilder gestellt werden, ein bißchen Theater gespielt. Da konnte man sich doch mal so recht zeigen; sagen that's niemand aber denken that es fast jeder. Der Dichter der kleinen lustigen Gesellschaft, Herr Assessor Bach richtete sich immer mehr aus seiner etwas gebückten Haltung auf, und bald sah er strahlend wie Apoll auf seinem Hofer. Er wußte, wie es nun bald von den schönsten Lippen tönen würde: „Ach bitte, liebster, bester Herr Assessor, schreiben Sie es auch in Versen.“ „Wenn es geht, lassen Sie doch auch wieder einige Esen auftreten.“

Es kam natürlich so, wie er gedacht.
Endlich war es Fräulein Ida Lieber gelungen, zum Wort zu kommen:

„Ich hatte mir gedacht, wir lassen das alte Jahrhundert in Bild und Wort vorübergehen, und meine Rolle habe ich mir auch schon zurechtgelegt, ich möchte gern das neue Jahrhundert sein, daß Euch einen Blick in die Zukunft thun läßt.“
„Das hat aber doch noch etwas Zeit.“ ertönte es aus der Nebenstube. Frau Käthin warf einen besorgten Blick auf die Thür. Der Bruder schien mal wieder Alerger im Dienst gehabt zu haben. Er war immer etwas sehr geradeaus und wer ihn näher kannte, wußte wie gut er es meinte. Man redete hin und her über den Vorschlag Fräulein Idas, der allgemeine Billigung fand, als der Herr Hauptmann eintraf. Die Anwesenden begrüßten und sein Nüchtern zu sich herwinken nahm fast nur einen einzigen Augenblick in Anspruch.

„Also mein liebes Kind, jetzt wollt Ihr Euch schon auf den würdigen Empfang des neuen Jahrhunderts vorbereiten, da habt Ihr doch noch so lange Zeit.“

„Aber in drei Wochen ist doch schon Sylvester, Herr Hauptmann,“ wagte Lieutenant Frieders zu bemerken und die jungen Damen nickten beifällig. „Dann schreiben wir 1900, da ist das neue Jahrhundert,“ so Doctor Krauses Ameliese.

Der Hauptmann griff nach der Klingel und seiner konnte sich erklären, woher es kam, daß sein Gesicht so strahlte, als er dem Stubenmädchen auftrag, den Fritz hereinzuschicken. Der herbeigerufene Bursche stand dann auch bald mit dem atmüthigsten und verlegensten Gesicht von der Welt vor seinem Herrn.

„Du sollst mir nur einige Fragen beantworten und brauchst nicht so verlegen zu werden. Welche Jahreszahl schrieb man, als man im ersten Jahre nach Christi Geburt war?“

„Zu Befehl Herr Hauptmann, da haben sie 1 geschrieben.“
„Wieviel gehören zu einem Hundert? Rede mir frei von der Leber weg.“

Wenn mir die Alten 100 Eier schicken, dann habe ich hundert, wenn auch die Kameraden 50 davon aufessen.“

„Nicht doch Fritz, zu einem Hundert Eier gehören wieviel? Das sollte doch nur ein Beispiel sein, an dem ich Euch in der Instruktionsstunde die Sache klar machte.“

„Zu Befehl, zu einem Hundert Eier gehören 100 und zu einem Hundert.“

„Gut, wieviel Jahre rechnete man zum ersten Jahrhundert?“

„Hundert, zu Befehl.“

„Welches ist die letzte Zahl.“

„Die Zahl hundert, zu Befehl.“

„Wohin muß man nun die Zahl hundert zählen, zum alten oder zum neuen Jahrhundert.“

„Zum alten Jahrhundert, denn sonst wären nur 99 Jahre für das alte Jahrhundert da, und ein Hundert muß eben stets hundert haben.“

„Wozu gehört das Jahr 1900 meine liebe Ida?“ ragte der Gestränge lächelnd.

„Zum alten Jahrhundert, zu Befehl,“ antwortet die Gefragte mit dem ernstesten Gesicht von der Welt.

„Du hast Deine Sache brav gemacht, Fritz. Hast wohl tüchtig aufgepaßt heute? Wollte doch mal sehen, was meine Jungen so im Denken listen.“

Der Schüler durfte gehen und der Lehrer sah sich tümpfierend um. „Wenn irgend jemand von den veerhten Anwesenden noch eine Privatlektion haben möchte, ich stehe gern zu Diensten als Ober-Pädagoge“, rief der Hauptmann lachend.

Daran dachte natürlich keiner. „Die Sache war doch so verteuft einfach“, flüsterte Lieutenant Frieders dem Assessor zu.

„Aber die neue Zahl, die 19, macht einen wirklich irre. Jetzt

wissen wir es aber genau, das neue Jahrhundert, das 20., beginnt am 1. Januar 1901.“ Jetzt konnte sich der Lieutenant auch erklären, warum alles in der Kaserne heute so verschmüpft gewesen war. Das neue Jahrhundert hatte den Herrn Hauptmann selbst die Instruktionsskizzen halten lassen und man war erst allgemein anderer Meinung gewesen als er.

Fräulein Adas Vorschlags paßte nur nicht mehr so ganz und man fieng an, der Sache überdrüssig zu werden. Der Assessor versprach, schon etwas zusammenzustellen, das allgemeinen Beifall finden würde. Der Herr Hauptmann solle dann zuerst sein Urtheil abgeben.

Es waren noch nicht drei Tage vergangen, da stand schon der Herr Assessor vor dem Gartenthor der Hellbergschen Villa, in der Hand einen etwas umfangreichen Strauß. Der Hauptmann hatte gerade sein Nachmittagsschläfchen gehalten und machte sich gleich über das Manuscript her, während der Herr Assessor den Damen seine Aufwartung machte. Fräulein Ada wurde bald blaß, bald roth, der feierliche Anzug, der Strauß, er mußte es ja endlich aussprechen, was sie beide fühlten, aber nun klopfte ihr doch das Herz. Die Mutter sagte gewiß nicht nein, aber der Onkel, der hätte ja lieber einen Freier in zweierlei Tuch gesehen. Da kam der Gefürchtete schon. Die Erregung der kleinen Gruppe bemerkte er gar nicht. „Sit ja alles ganz famos, aber hier das verstehe ich nicht. Das letzte Jahr des alten Jahrhunderts, also 1900 (Fräulein Lieber) und der Geist des Jahrhunderts, das wollen Sie sein, Herr Assessor redet vorher kein Wort und bei 1900 sagt er ein ellenlanges Gedicht auf. „Du bist mir die Liebste u. s. w.“ „Ach guter, besser Onkel, das will ich ja auch so gerne sein.“

Halb lachend, halb weinend hieng Ada am Halse des Onkels und der Ueberumpelte hatte nur noch zu sagen: „Nun meinestwegen, aber werdet mir auch recht glücklich, und macht Eure Hochzeitsreise noch im alten Jahrhundert.“

Das Eisenbahnunglück in Marburg.

Marburg, 24. December. Der Schnellzug Nr. 2 hatte Sonntag früh um 3 Uhr 35 Minuten das auf Verbot der Einfahrt gestandene Distanzsignal überfahren, weil der Führer auf des Heizhauses in Marburg auf der mit Latteis belegten Schiene den Zug nicht anhalten konnte, und stieß bei dem 780 Meter vom Distanzsignal entfernten Wechsel Nr. 2 an den gegen Norden verlaufenden Zug Nr. 133 so heftig an, daß beide Locomotiven und 15 Wagen mehr oder minder beschädigt wurden. Von den 15 Wagen wurden einer zertrümmert, zwei umgestürzt und sechs waren entgleist. Bei dieser Katastrophe wurden auch Personen verletzt, und zwar Herr Max Ehrlich aus Wien (leichte Quetschung an der Stirne) und die im Dienste stehenden Postbeamten aus Wien, Dominik Weizengruber, Josef Zeitberger und Albert Peenit, welche leichte Brandwunden erlitten haben, aber auch über Kopfschmerzen klagen. Im Ambulanzwagen löschten nämlich die Lichter aus, der Ofen fiel um, und die herausfallenden Kohlen setzten Briefe und Werisachen in Brand. Die Beamten löschten das Feuer, indem sie Schnee darauf warfen, der aber mit Splintern der durch den Zusammenstoß zerbrochenen Fensterscheiben überhäuft war, daher die Schnittwunden. Von den Briefen und Werisachen ist ein großer Theil verbrannt. Das zweite Geleise war für den Verkehr offen. Nach 20stündiger Arbeit waren alle Verkehrshindernisse beseitigt.

Marburg, 24. December. Heute nachts gegen 2 Uhr stieß der Sitzzug Nr. 2, welcher von Wien nach Triest verkehrt, auf eine mit mehreren Waggons bespannte Maschine, die eben verschoben sollte. Es wurden 6 Waggons des Lastenzuges gänzlich zertrümmert, die Maschine des Sitzzuges verbrannt und unbrauchbar gemacht. Der Postambulanzwagen und der Kammerwagen schwer beschädigt und der Schlafwagen, der dem Ambulanzwagen folgte, seitlich eingedrückt. Von den Passagieren wurde ein Herr leicht verletzt. Ebenso wurde ein Postconductor und ein Eisenbahnconductor leicht verletzt. Knapp, bevor das Unglück geschah, fuhr der Triest-Wiener Sitzzug Nr. 1, welcher in Kalsdorf mit dem Lastenzuge zusammenstieß, an der Unglücksstelle vorbei und kreuzte mit dem Schnellzug Nr. 2. Die beiden Locomotivführer gaben die vorchriftsmäßigen Achtungssignale. Der nach Marburg fahrende Schnellzug verlangsamte seine Geschwindigkeit, um im mäßigen Tempo in die Station einzufahren. Kaum war dies halbwegs gelungen, als auch schon das Distanzsignal sichtbar wurde, das auf „Halt!“ stand. Der Maschinenführer des Sitzzuges griff sofort zur Vacuumbremse, doch vergebens. Zu seinem größten Entsetzen merkte er, daß dieselbe versagte, da sie infolge der großen Kälte völlig eingefroren und unbeweglich war. Alle Bemühungen, die Klappen zu öffnen, waren umsonst, und so gieng die tolle Jagd noch einige Sekunden fort. Als der Maschinenführer und der Heizer das nahe Unglück sahen und schon den auf ihrem Geleise verlaufenden Lastenzug erblickten, klammerten sich mit aller Kraft an die Maschine. Kaum war dies geschehen, so erfolgte auch schon der furchtbare Zusammenstoß. Die sechs Waggons des Lastenzuges wurden gänzlich zertrümmert. Die Bedienungsmannschaft hatte zum Glück den heranbrausenden Sitzzug gesehen, und brachte sich noch rechtzeitig in Sicherheit. Der Kammerwagen des Sitzzuges wurde ebenfalls zertrümmert. Auch der Postambulanzwagen nahm schweren Schaden. Der in demselben befindliche Ofen stürzte um und bald stand ein Theil des Waggons in Flammen. Die Passagiere des Schlafwagens wurden durch ein donnerähnliches Krachen aus dem Schlafe geschreckt und merkten zu ihrem nicht geringen Entsetzen, daß die Wand des Waggons eingedrückt war. Alles eilte so rasch als nur möglich ins Freie. Bald kam auch Hilfe aus der Station selbst. Die Verwundeten, die glücklicherweise nur leichte Verletzungen, meist Quetschungen, aufwiesen, wurden verbunden und in die Station geschafft. Dann gieng man eilig an die Dämpfung des Brandes im Postambulanz-

wagen, die auch, da genügend Wasser vorhanden war, bald gelang. Bei dem Brande wurde nur wenig vernichtet. Die Strecke Marburg—Graz war auf beiden Geleisen völlig verlegt und unfahrbar. Vormittag gelang es ein Geleise und nachmittags das zweite freizumachen. Die Reisenden wurden auswaggoniert und konnten nach vierstündigem Warten die Reise mittels eines in Marburg zusammengestellten Schnellzuges fortsetzen. Hier herrscht große Aufregung, da mittlerweile auch das gräßliche Unglück von Kalsdorf bekannt wurde.

Das Unglück auf der Raaberbahn.

Budapest, 24. December. Der gestern abends von hier nach Bruck abgegangene Personenzug Nr. 8 fuhr bei Via-Torbagg in der Nähe des Wächterhauses Nr. 20 in den Grazer Personenzug Nr. 1304, welcher eine Stunde früher von Budapest abgegangen war. Bei dem Zusammenstoß wurden drei Wagen des Grazer Personenzuges zertrümmert, der Postconductor desselben Personenzuges getödtet und vier Honveds schwer verletzt. Einige Personen erlitten unbedeutende Contusionen.

Budapest, 24. December. In der Station Bieske stieß gestern der Personenzug Nr. 8, welcher nach Bruck fuhr in den vor ihm nach Graz fahrenden Postzug Nr. 68. Hierbei sollen mehrere Personen getödtet und eine Reihe schwer und leicht verletzt worden sein. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß der Postzug Nr. 68 den vor ihm fahrenden Lastenzug Nr. 1304 bemerkte. Infolgedessen verminderte er seine Geschwindigkeit, wodurch ihn der Personenzug Nr. 8 einholte und in ihn hineinfuhr. Die drei letzten Waggons des angefahrenen Postzuges wurden gänzlich zertrümmert und viele, sowie die Maschine des Postzuges Nr. 8 schwer beschädigt.

Budapest, 24. December. Ueber die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Via-Torbagg wird Folgendes gemeldet: Von der Station Budaörs waren nacheinander drei Züge in der Richtung nach Via-Torbagg abgefahren worden und zwar der Lastzug Nr. 50 um 11 Uhr 32 Min., der Grazer Personenzug Nr. 1304 um 11 Uhr 58 Min. und der Wiener Personenzug Nr. 8 um 12 Uhr 16 Min. Der zuerst abgegangene Zug Nr. 50 konnte infolge der außerordentlich strengen Kälte, obwohl seine Belastung unter dem Normale war, die vorgeschriebene Fahrgeschwindigkeit nicht einhalten, weshalb er mit einer Verspätung von 20 Minuten in Via-Torbagg ankam. Der nachfolgende Zug Nr. 1304 war schon bei dem Wächterhause Nr. 19 dem Lastzug Nr. 50 so nahe gekommen, daß eine Verständigung über das langsame Fahren des letzteren notwendig war. Die infolge dessen reducierte Fahrgeschwindigkeit des Personenzuges Nr. 1304 bewirkte, daß der nun folgende Zug Nr. 8 ihm so nahe kam, daß er beim Wächterhause Nr. 20 hätte anhalten müssen. Der Bahnwächter gibt nun an, daß er das Signal nicht rechtzeitig geben konnte, weil seine Anwesenheit bei einem in der Gegenrichtung passierenden Lastenzuge notwendig gewesen sei. Durch den starken Nebel und den in der Gegenrichtung fahrenden Lastenzug an der Herangeheude fuhr der Personenzug Nr. 8, etwa 150 Meter vom Wächterhause Nr. 20 entfernt, in den Personenzug Nr. 1304 hinein.

Andere Eisenbahnunfälle.

Cilli, 24. December. Heute entgleiste die Maschine eines Zuges der Linie Cilli—Wöllau und riß mehrere Waggons mit sich. Die Maschine wurde unbrauchbar und mußte durch eine Hilfsmaschine ersetzt werden. Der Verkehr erlitt eine starke Unterbrechung. Verletzt wurde niemand.

Wiener Neustadt, 25. December. Gestern mittags explodierte hier die Maschine eines Personenzuges, wobei 5 Personen getödtet und eine Reihe anderer schwer verwundet wurden. Das Unglück ereignete sich kurz vor der Station selbst. Der Locomotivführer und der Heizer wurden bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

Wien, 25. December. Heute circulierte hier das Gerücht, wonach auf der Südbahn nächst Leobersdorf sich heute abermals ein größeres Eisenbahnunglück ereignet hätte. Glücklicherweise ist dieses Gerücht völlig grundlos.

Zunsbrunn, 24. December. Auf der Südbahnlinie Zunsbrunn—Wörgl ereignete sich heute ein Eisenbahn-Zusammenstoß, bei welchem mehrere Personen verletzt worden sein sollen. Nähere Daten fehlen.

Hohenmauth, 25. December. Drei mit der Wegräumung des Schnees beschäftigte Arbeiter wurden gestern auf der Strecke zwischen Hlinsko und Stuc von dem Zuge 209 getödtet; ein Arbeiter wurde leicht verletzt.

Keymer (Sussex), 24. December. In der Nähe von Haywards Heath stieß ein nach Newhaven bestimmter Zug mit dem von Brighton kommenden Cypreuzzug zusammen, wobei 2 Bahnbedienstete, sowie ein Passagier getödtet und mehrere Passagiere verletzt wurden. Der Bahnverkehr ist unterbrochen. Auch bei Siough (?) fand ein Eisenbahnzusammenstoß statt, bei dem kein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist.

Motherwell (Schottland), 24. December. Der Zug der Glassford-Caledonian Bahn entgleiste gestern um 5 Uhr abends und stürzte den Bahndamm hinab. Wie gemeldet wird, wurden mehrere Personen getödtet und viele verwundet.

Aus Waidhofen und Umgebung.

** Zur Sonntagsruhe. Ueber neuerliches Einschreiten des Landesverbandes der Provinz-Handels-gremien und Genossenschaften Niederösterreichs vom 21. d. M. hat die k. k. Statthalterei mit Erlaß vom 22. December 1899, Z. 114.217, sich veranlaßt gefunden, auch für den 31. December (Sylvestereabend) die Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe mit Einschluß des Lebensmittelhandels und für den Verschleiß beim Produktions-Gewerbe durch 10 Stunden und zwar von 6 Uhr früh bis

12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends zu gestatten. Diese Verordnung ist gültig für ganz Niederösterreich mit Ausschluß der Stadtgebiete von Wien, Wiener-Neustadt und Waidhofen a. d. Nybs.

** Christbaumfeier in der Volksschule. Der Lehrkörper der hiesigen Volksschule veranstaltete auch heuer eine Christbaumfeier, welche unter Theilnahme sämmtlicher Schüler am Freitag den 22. December in der städtischen Turnhalle abgehalten wurde. Nur dem bekannten Wohlthätigkeits-sinne der hiesigen Bevölkerung ist es zu danken, daß die mit der Sammlung der Christbaumspenden betrauten Mitglieder des Lehrkörpers den respectablen Betrag von 999 Kronen und 80 Hellern ihrem Zwecke zuführen konnten. Es sei daher an erster Stelle allen jenen Wohlthätern gedankt, welche durch größere und kleinere Geldspenden, durch Spenden an Kleidungsstücke und anderer nützlicher Gegenstände die Christbescherung zu einer so reichen gestalteten. Hervorgehoben seien die namhaften Spenden der löblichen Sparcasse 100 K., Herr Baron Rothschild 100 K., Herr und Frau Blainschein 100 K., löbl. Gemeindevertretung 50 K., Herr Canonicus Gabler 20 K., Herr Veitke 20 K. u. Die Feier selbst nahm folgenden Verlauf. Nach Absingung des zu Herzen gehenden Chores „Gebet“ von Mozart, welches von den Kindern mit Ausdruck und Verständniß zu Gehör gebracht wurde, folgten Weihnachtsgedichte, welche von Knaben und Mädchen der einzelnen Altersstufen in echt kindlich-schöner Weise vorgetragen wurden. Hierauf hielt Herr Oberlehrer Hoppe eine Ansprache, in welcher er mit zu Herzen gehenden Worten den Dank allen jenen aussprach, welche durch Spenden verschiedenster Art dieses schöne Fest ermöglichten, ermahnte die Kinder, sich durch Fleiß und sittliches Betragen würdig zu erweisen und richtete zum Schlusse seiner Rede an die Wohlthäter die Bitte, ihre milde Hand auch für die Zukunft nicht zu verschließen, wenn es sich darum handelt, an diesem Tage auch den armen Kindern eine Freude zu bereiten. Herr Bürgermeister Baron Plenker drückte dem Lehrkörper für seine Mithewaltung bei der Veranstaltung der Feier den Dank des Bezirkschulrathes aus und ermahnte ebenfalls die Kinder, sich der empfangenen Spenden würdig zu erweisen. Hierauf wurden verteilt: 77 Paar Schuhe, hizu 22 Paar der Hörtler Hofen und Steinger-Plenker'schen Stiftung, 34 Röcke, 16 Hosen, 14 Mäntelchen. Außerdem eine größere Anzahl von Mützen, Hauben, Tüchern, Strümpfen u. Ein Päckchen mit Süßigkeiten, das jedes Kind erhielt, vervollständigte die reiche Bescherung. An Backwerk allein wurden 80 Kronen ausgegeben. Im ganzen wurden 164 Schüler theilhaft.

** Einführung der Kronenwährung. Nach § 1 des 3. Theiles der kaiserlichen Verordnung vom 21. September 1899, R.-G.-Bl. Nr. 176, tritt die mit dem Gesetze vom 2. August 1892, R.-G.-Bl. Nr. 126, festgestellte Kronenwährung vom 1. Jänner 1900 angefangen als ausschließliche gesetzliche Landeswährung an die Stelle der bisherigen österreichischen Währung. Aus diesem Anlasse wird aufmerksam gemacht, daß alle Ausfertigungen der Behörden, Aemter und Casen der Finanzverwaltung, welche Geldbeträge enthalten, von dem bezeichneten Zeitpunkte an in der Kronenwährung ausgedrückt sein werden, daß aber auch alle Parteien in ihren Eingaben, Bekennnissen, Rechnen u. s. w. die Geldbeträge in dieser neuen Währung anzugeben haben.

** Verkauf. Die den Herren Franz Schröckenfuchs und Herrn Fr. Thönen in Offenbach a. M. gehörige Realität „Gerautspoint“ mit ca. 20 Joch Grundstücken gieng käuflich an Herrn Joh. Schoiswohl über. Diese Besitzung war seinerzeit Eigenthum des Kennntalbesizers Herrn Gidding, auf welcher sich die Kenrbahn befand.

** Eislaufverein. Der Eislaufverein veranstaltet das erste Eisfest in diesem Vereinsjahre bei günstiger Witterung, Mittwoch, den 3. Jänner 1900. Näheres in der Ankiündigung im Ankflederaum des Schleifplazes.

** Casinoverein. Wegen der Sonntag, den 31. December 1899 stattfindenden Sylvesterverfeier, fällt der Casinobabend an diesem Tage aus.

** Feuerwehrränzchen. Die freiwillige Feuerwehr in Rosenau a. S. veranstaltet am Sonntag, den 7. Jänner 1900 in den Localitäten des Weid'schen Brauhauses in Rosenau ein Feuerwehrränzchen, bei welchem die Musik von dem bestbekanntesten Althartsberger Streichorchester besorgt wird. Anfang 7 Uhr abends. Eintritt für Herren 1 Krone, für Damen 40 Heller, für Wehrmänner in Uniform 60 Heller. Ein allfälliges Reinerträgnis fällt der Feuerwehrcassa zu.

** Sylvesterverfeier in Rosenau-Bruckbach. Der rührige Männergesangsverein Rosenau-Bruckbach, der sich trotz seines kurzen Bestandes eine anerkannterthe Stelle in der Reihe unserer heimischen Gesangsvereine erworben hat, veranstaltet am Sylvestereabend unter der zielbewußten Leitung seines Chormeisters, Herrn Mitter in Herrn Josef Weid's Gastwirthschaft in Rosenau a. S. eine Sylvesterverfeier, die ob ihres gelungenen Programmes einen recht schönen Verlauf zu nehmen verspricht. Auch das Hausorchester des Vereines, das schon zu wiederholtenmalen Proben seines Könnens abgelegt hat, wird das reichhaltige gebiegene Programm bereichern. Der Beginn ist auf 1/8 Uhr abends festgesetzt. Der Eintritt zu den Ausführungen ist nur gegen Vorweisung der Einladung gestattet. Das zur Aufführung gelangende Programm ist folgendes: 1. „Burenlied-Marsch“ von J. F. Wagner. 2. „Potpourri aus „Spigentuch der Königin“ von Johann Strauß. 3. Die „Fotografie der Alm“, von E. S. Engelsberg. Männerchor mit Clavierbegleitung. 4. „Aus guter alter Zeit“, Steyrische Tänze von Josef Kanner, vertont von Ed. Kremser. 5. „Der Rhein“ von Nagel, Männerchor. 6. a) „Liebesfrühling“ von Ehrich, Ländler. b) „Tit Tat“ von Johann Strauß, Polka schnell. 7. „Das Blümlin auf der Heide“, Männerchor. 8. „Erwachte Liebe“ von Millöcker, Mazur. 9. „Der Mord in der Kohlmeßergasse“, Fosse in 1 Act von H. Bergen. Personen: Traum-

thaler, Privatier Charlotte, seine Frau Pollmann, Traunthaler's
Bettler, ein Unbekannter, Jakob, Traunthaler's Diener. 10. Ge-
sangs-Quartette von Koschat a) „Was wohl d'Klab is?“ b)
„Die Semner Wizi.“ Neujahrsgruß. 11. „Nachtschwärmer“
von Ziehrer, Walzer. 12. „Bankettlied“ von Stanz, Männer-
chor. 13. „Heinzelmannchen“ von Rentwich, Polka. 14. „Lebende
Bilder,“ zusammengestellt nach Grundlagen aus deutschen Liedern.
15. „Kriegs-Abenteuer von Johann Strauß, Galopp. 16.
„Heitere Lieber, Vorträge. 17. „Burenlied,“ Marsch von J.
F. Wagner.

**** Modebericht Winter 1899/1900.** Die bekannte
Seiden-Fabrik; G. Henneberg in Zürich schreibt uns:
Während in den letzten drei Jahren die rauschende Taffetseide
allgemein und für alle Zwecke bevorzugt wurde, fängt man jetzt
doch an, für die kommende Saison auch den weichen Seiden-
stoffen wieder mehr Interesse entgegenzubringen. Es sind von
Paris und London größere Bestellungen in Merveilleux, Armä-
res, Surah, Bengalines Epinglés und Satin Duchesse gegeben
worden; alle diese Stoffe eignen sich vorzugsweise für Blousen
und ganze Roben, während für Unterkleider nach wie vor die
rauschende Taffetseide in ungezählten Farbenfortimenten bestellt
worden ist. Man spricht wieder viel von Schotten für nächstes
Frühjahr; carrierte Stoffe und auch gestreifte in den reizendsten
Farbezusammenstellungen sind auf den Webstühlen; doch die
Führung werden unbedruckt die bedruckten Foulard-Seiden
nehmen; die Pariser Dessinateure haben Muster ausgearbeitet
von einer Reichhaltigkeit und Schönheit wie noch nie zuvor. —
In Damasten werden kleine und mittelgroße Dessins bevorzugt,
ebenso Schleifen-Muster. — Moderne Farben sind: fraise,
electric, serpent (grün) und violett in allen Abstufungen.

**** Dr. Rosa's Balsam für den Magen.** Ei-
nerfolgreiche Verwendbarkeit des „Dr. Rosa's Balsam für den
Magen“ wird bestens dadurch bewiesen, daß das Präparat trotz
aller Konkurrenz noch immer das beliebteste Hausmittel bei
Magenbeschwerden blieb. Es ist zu haben in der hiesigen Apotheke
und im Hauptdepot des B. Fragner, Prag, 203, III. —
Siehe Inserat.

Eigenberichte.

Wien, am 24 December 1899. (Weltausstellung
Paris 1900). Wie uns officiell mitgeteilt wird, beschließt
das k. k. General-Commissariat seine Thätigkeit in Wien am
5. Jänner 1900 und eröffnet den Dienst in Paris am 8. Jänner.
Von diesem Zeitpunkte an sind demnach alle Ausstellungs-
Angelegenheiten betreffende Zuschriften nach Paris an das
Commissariat Général Imp.-Roy. de l'Autriche, 15 Avenue
d'Antin zu richten.

Blindenmarkt. Am Schwesternabend findet im Saale
des Herrn Mellet in Blindenmarkt eine vom Männergesang-
vereine veranstaltete Schwesternfeier statt. Zum Vortrage gelangen:
„Quadrille“ aus „Bettelstudent“ von Strauß. „Volkslied“ aus
„Derbitterreich von Kremfer.“ „In der Waffenschmiede“ von Gu-
lenberg. „Drauwalzer,“ Männerchor von Koschat. „Der Sän-
gerkrieg,“ komische Scene. „Dirndl mach auf,“ Männerchor von
Schmölzer. „Thierquartett“ von Brizner. „Carnivalsmarsch,“
Orchester von Berté. Anfang 1/2 Uhr. Eintritt pro Person
60 Heller.

Haag, N.-D. (Schlittenrennen.) Am Stefans-
tage fand hier ein Schlittenrennen statt. Dasselbe war auf 3
Uhr nachmittags anberaumt. Das Wetter war günstig und so
fanden sich denn auch Hunderte von Zuschauern ein. Die Bahn
war viermal durchfahren, die Distanz betrug 3300 Meter. In
Buchingers Gasthaus erfolgte die Preisverteilung. Den 1. Preis
(180 Kronen) erhielt Herr Karl Biertl (Steyr) für seinen
Schimmelhengst „Sumpfenbacher“ (bei 60 Meter Vorgabe); den
2. (80 Kronen) Herr Ignaz Bug (Amstetten) für die Schimmel-
stute „Fecze“. Ferner erhielten noch Beste die Herren Leopold
Lugmayr (Strengberg), Karl Nagl Steyr, Josef Lugmayr (Haag)
und Karl Stöger (St. Peter).

Weher a. d. Enns. (Weihnachtsspiel der
Kleinkinder-Bewahranstalt). Die vom hochw. Herrn
Dechant Falkner in Weher gegründete Kleinkinder-Bewahranstalt,
welche, von drei ehrw. Kreuzschwestern geleitet, in segensreichster
Weise wirkt und besonders solchen Kindern, deren Eltern den
Tag über verhindert sind, den Kleinen die nötige Objsorge an-
gebeihen zu lassen, ein freundliches Asyl bietet, veranstaltet
periodisch Theateraufführungen, zu denen die Kinder herangezogen
werden und dadurch nicht nur in sprachlicher Beziehung ausge-
bildet, sondern auch durch die den Stücken zugrunde liegende
Moral zu guten Kindern erzogen werden. Wer aber Gele-
genheit hatte, die Leistungen dieser Kinder, welche theilweise noch
im vorschulpflichtigen Alter stehen, zu bewundern, der kann er-
messen, welche Ansumme von Fleiß, Ausdauer und Geduld die
ehrw. Schwestern an den Tag legen müssen, um den Kleinen
die mitunter langen und schwierigen Rollen einzuprägen. Am
Feste des hl. Stephanus fand nun in Verbindung mit einer
Christbaumfeier die Aufführung zweier Weihnachtsspiele statt.
„Der kleine Mausefallenhändler“ und „Das Leberlein“ gelangten
zur Aufführung. Im ersten Stücke, dessen Inhalt ein ernster
ist und in welchem die Gutherzigkeit, das Mitleid und Nächsten-
liebe die führende Rolle hat, entwickelten die Mitwirkenden,
unter diesen einige vorschulpflichtige Pauzerl, eine solche Fertigkeit
im Auffagen der Rollen und in den dazu gehörigen mim-
schen Bewegungen, daß die Zuhörer nicht nur befriedigt, sondern
geradezu entzückt waren. Den Haupterfolg aber hatte unstreitig
das im Dialecte aufgeführte Märchenspiel „Das Leberlein“.
Hier kamen die Zuhörer fast nie aus dem Lachen und man

wußte nicht, sollte man zuerst das degagierete Spiel oder die
Zungenfertigkeit und den urwüthigen Dialect der kleinen Spieler
bewundern. Geradezu köstlich spielte der kleine Lipperl, ein
kleines Bürschchen, dessen Leistung schon im ersten Stücke all-
gemein auffiel. Seine Leistung war eine verblüffende und ver-
half dem ganzen Stücke, dessen Inhalt ein urkomischer ist, zu
durchschlagendem Erfolge. Aber auch die anderen kleinen Dar-
steller leisteten Vorzügliches. Hierbei sei bemerkt, daß aber die
selben das ganze Stück auswendig kennen, sodaß eine Verhin-
derung der Aufführung durch Unpäßlichkeit u. eines Mitspielers
ausgeschlossen ist.

Der Besuch war, wie stets bei diesen Aufführungen, ein
sehr großer.

Wurde nun der wirklich frappierenden Leistungen der
Kleinen gedacht, so finden nicht minder Dank und Anerkennung
die ehrw. Schwestern, welche zwar still und bescheiden wirken,
dabei aber so schöne Erfolge erzielen. Was sie sonst in ihrem
Kreise wirken, welche große Last sie durch Beaufsichtigung der
Kinder von den Schultern besonders armer Eltern auf die
eigenen nehmen, ist ja bekannt, um des Näheren erörtert zu
werden. Darum Hut ab vor ihnen, die neben ihrem schweren
Berufe als Krankenschwestern, Handarbeitslehrerinnen, Kinder-
wärterinnen u. noch soviel Zeit finden, den Kindern und Eltern
durch derartige Theateraufführungen so angenehme Stunden zu
bereiten. Am Neujahr- und Dreikönigstage finden Wieder-
holungen dieser Stücke statt.

Weyer (Bürgermeisterwahl). Aus den am
9. d. M. gewählten 12 Mitgliedern des Gemeindevorstandes,
welche durchgehends der fortschrittlichen Partei angehören, wurde
Herr Josef Ruffegger, Apotheker, abermals zum Bürgermeister
und die Herren Hans Blaschko, Spenglermeister, Julius Dietrich,
Bäckermeister und Albert Dunkel sen., Sparcassendirector, zu
Gemeinderäthen des Martes Weyer gewählt. Aus diesem An-
lasse veranstaltete die hiesige Wählerchaft auf Anregung des
Seniors der Gemeindevertretung, Herrn Notars Friedrich
Schmeidl, in Frau Cäcilie Bachbauers Gasthaus einen Fest-
commerz, welcher sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Viele
Veteranen, deren Präses Herr Ruffegger ist, sowie viele Feuer-
wehrmänner waren in Uniform erschienen und der Saal war
bis aufs letzte Plätzchen besetzt.

Den Löwenantheil des Vergnügungsabends besorgte die
Musikgesellschaft unter der bestbewährten Leitung ihres kunst-
sinnigen Kapellmeisters Josef Dobranz. Die Zuhörerchaft aber
ließ es an wohlverdientem Beifalle nicht fehlen.

An Toasten fehlte es selbstverständlich nicht. Den Reigen
eröffnete der Einberufer zum Festabend, Herr Notar Schmeidl,
welcher in formvollendeter Rede einen Rückblick auf die abge-
laufene Wahlperiode warf und insbesondere den Verdiensten
unseres allzeit wackeren Bürgermeisters gerechte Anerkennung
zuthheil werden ließ. Unter sonstigen Reden erstun und heiteren
Inhalts flossen rasch die Stunden dahin.

Gleiß (Christbaumfeier.) Das heilige Christfest
von Groß und Klein freudig begrüßt, ist in Wahrheit das
„Fest der Kinder“! So dachten wohl alle die zahlreichen Theil-
nehmer an der Christbaumfeier, welche die Ehrw. Schwestern im
Kloster zu Gleiß den Zöglingen der von ihnen geleiteten Privat-
Mädchenschule und des Kindergartens bereiteten. Das von den
Schulmädchen aufgeführte Weihnachtspiel machte sowohl den
spielenden Kindern, wie auch den ehrw. Schwestern alle Ehre.
Lauter Beifall wurde denselben mit Recht zuthheil. Den Höhe-
punkt der Freude erreichte die festliche Stimmung der kleinen
Kinderchor natürlich bei der Vertheilung der reichlichen Christi-
geschenke. 140 Kinder wurden mit Kleidungsstücken, Spiel-
sachen u. s. w. ausgiebig beschenkt. Das göttl. Kind, selber so
arm, wußte doch so viele Herzen der Wohlthäter zu bewegen,
arme Kinder so reichlich zu theilen. Gott lohne den edlen
Kinderfreunden!

Aus aller Welt.

Die Sprengung der Bank von Monte Carlo.
In dem kürzlich in Berlin durchgeführten Spielerproceß gegen
den „Club der Harmlosen“ wurde als Sachverständiger ein
Herr von Gally, der eifrigste Spieler von Europa, genannt.
Herr v. Gally verdient in der That diese Bezeichnung. Vor
einigen Jahren nannte man ihn auch den „König der Spieler“.
Es war ihm nämlich gelungen — was keiner noch vor ihm
erreicht hatte — die Bank von Monte Carlo zu sprengen. Er
gewann damals an einem Abend über 600 000 Francs und am
zweitfolgenden Abend 800 000 Francs. Da beim zweitenmale
die ganze Summe im Spielsaale nicht vorhanden war, mußte
erst Geld herbeigeschafft werden, was selbstverständlich keinerlei
Schwierigkeiten bereitete. Aber „geprengt“ hatte Gally dennoch
die Bank und deshalb erhielt er den Titel eines Spielkönigs.
Sein Glück währte nicht lange. Er verlor bald wieder die
ganze Summe und im Laufe der folgenden zwei Jahre auch
zwei große Erbschaften. Louis v. Gally ist ein ungarischer
Gutsbesitzer, den die Spielwuth von der heimathlichen Scholle
fortgetrieben hatte. Wo in Europa öffentlich oder geheim
Roulette oder Trente et Quarante gespielt wurde, war sicher
auch Gally als magbalsigster Theilnehmer zu finden. Den nach
Diende kommenden Oesterreichern und Ungarn ist der große
Mann mit den interessanten Gesichtszügen keine unbekante
Gestalt. Im großen Spielclub privé war er jedoch heuer nicht
mehr anzutreffen, da ihm infolge eines Streites die Aufnahme
verweigert wurde. Er frequentierte die kleinen Cercles und
klagte, daß ihm schon seit langem das Spielerglück nicht hold
sei. Jene Bekannten aber, denen er stets bereitwillig größere Summen
geliehen habe, seien schändliche Kerle, die ihm im Stiche lassen.
Er kennzeichnete seine Art zu spielen in einem Gespräch mit

einem Freunde des „J. W. C.“ wie folgt: „Was mich von
den anderen Spielern unterscheidet, ist die Courage, mit der ich
spiele und die Verachtung des Glücks. Wenn ein anderer
einen größeren Gewinn erzielt, freut er sich ungeheuer. Er
trennt sich nur ungern von dem Schage, hat zwar nicht die
Kraft, ihn ganz zu behalten, aber er setzt kleinweise weiter und
verliert langsam, aber sicher das Ganze. Ich aber beachte den
Gewinn gar nicht und wenn es viele tausende sind. Ich rufe
mir zu: Was, Glück, Du bietest mir das, es ist mir zu wenig,
ich will noch mehr, viel mehr, und mic Verachtung schleudere
ich den ganzen Gewinnst von mir und setze ihn neuerlich auf
wenige Zahlen. Und das Glück läßt sich nicht zurückstoßen, es
kommt wieder und bringt mehr. Auf diese Weise habe ich die
Bank von Monte Carlo gesprengt. Auf die nämliche Weise ist
aber der „König der Spieler“ um sein ganzes Vermögen gekommen.

Ada.

Roman von * * * * *
Nachdruck verboten.
Erstes Kapitel.

„Ada, ich bitte Dich, sei nicht so unliebenswürdig, Du
vermagst viel über Papa, also verwende Dich nur diesmal noch
für mich bei ihm“.

„Nein und tausendmal nein, Fred! Ich will deinem Leicht-
sinn nicht immer Vorstüb leisten. Außerdem weißt Du, wie
wenig Papa in der Lage ist, Dir die Mittel zu deinem ver-
schwenderischen Leben zu gewähren“.

Es war ein fast kategorischer Ton, der nicht zu dem
schönen, jugendlichen Gesicht der Sprecherin und den weichen
Zügen derselben zu passen schien, mit dem die Baroness von
Wartenegg das Ansuchen ihres Bruders, den Vater um Geld
zur Tilgung einer Spielschuld für ihn zu bitten, zurückwies.
Und als hielte sie dieses Thema nun für erledigt, griff sie nach
der Handarbeit, welche sie für einige Augenblicke unterbrochen
hatte und beschäftigte sich so emsig damit, als wenn es gar
keine leichtsinnigen, sich immer in Geldnoth befindenden Brüder
in der Welt gäbe.

Diese vornehme Ruhe und kalte Zurückweisung war aber
durchaus nicht nach dem Geschmack des jungen Barons, er be-
fand sich in der That in der allergrößten Verlegenheit. Gestern
hatte er 1000 Mark im Spiel verloren und sich auf Ehren-
wort verpflichtet, das Geld am heutigen Tage zu zahlen. Seine
ganze Carriere — der Baron war Lieutenant bei den Garde-
Dragonern — stand auf dem Spiele, wenn er nicht instande
war, Wort zu halten. Persönlich den Vater um das Geld zu
bitten, wagte er nicht, denn die harten Worte, welche er erst
vor kurzem gelegentlich eines ähnlichen Falles von dem alten
Baron hatte hinnehmen müssen, hafteren noch zu genau in seiner
Erinnerung, als daß er heute eine Wiederholung dieser Straf-
predigt gewünscht hätte. Er mußte noch einmal versuchen, durch
Schmeichelei die Schwester als Fürsprecherin zu gewinnen.
„Ada, Du bist ein so liebes Geschöpf, nur geschaffen,
Glück und Freude um Dich zu verbrüten, daß dieser Zug von
Hartherzigkeit gegen deinen einzigen Bruder mir fast wie ein
psychologisches Räthsel erscheint. Du willst mich gewiß nur ein
wenig necken und quälen; nicht wahr, Du ordnest diese Ange-
legenheit für mich?“

Der junge Baron rollte seinen Hautteil näher zu seiner
Schwester und versuchte zärtlich den Arm um sie zu legen.
Ada entwand sich ihm, und pöflich aus ihrer kühlen
Reserve heraustretend, sagte sie sehr erregt: „Jedes Wort ist
verschwendet, Fred, hoffe in dieser Angelegenheit nichts von mir.
Als ich das legstmal Papa für Dich in Anspruch nahm, that
ich es auf dein Versprechen hin, niemals mehr spielen zu wollen.
Du ruinierst uns in der herzlosesten Weise, unmöglich aber
kannst Du verlangen, daß ich selbst Dir noch stets die Hand
dazu reiche. Du weißt, wie sehr Papa auf die Ehre unseres
Namens hält, dennoch setzt Du uns fast täglich der Gefahr
aus, derselben verlustig zu gehen“.

Freds blaßes, verlebtes Gesicht nahm einen hämischen
Ausdruck an, und einen frivolen Ton anschlagend, sagte er mit
kurzem höhnischen Aufschlagen: „Ada, Du solltest Dich doch wohl
nicht berufen fühlen, Moral zu predigen und mir vorzuhalten,
daß unsere Familienehre durch mich gefährdet werde. Viel eher
hätte ich das Recht, von Dir mehr Respect für dieselbe zu
fordern. Oder hältst Du es mit der Würde einer Baroness
vereinbar, sich mit einem Manne heimlich Rendezvous zu geben?“

Die letzten Worte ihres Bruders schienen Ada mitten ins
Herz zu treffen. Erblichend lehnte sie sich zurück und schloß
für einen Moment die Augen. Nur mühsam vermochte sie sich
von ihrem Schreck zu erheben und fast mit tonloser Stimme
fragte sie: „Auf welche Weise kannst Du in den Besitz dieses
Geheimnisses?“

„Auf die einfachste Weise von der Welt, mein verehrtes
Schwesterchen. Der neckische Zufall führte mich eines Tages
gerade in dem Moment an unserem Gartenhaus vorbei, als
Du — es war ziemlich dunkel, dennoch erkannte ich Dich
genau — von dem Arm eines Mannes umschlungen, in das
Gartenhaus eintratest“.

„Und Du erkanntest auch jenen Mann?“

„Ja. Es war der Prinz Hartenstein. Vielleicht hast Du
die Güte, mich zu unterrichten, welchen Abschluß dieses Aben-
teuer haben soll. Der Prinz ist hoffentlich nicht neugierig da-
rauf, mich auf meine Geschicklichkeit im Schießen zu prüfen.“

„Ich hoffe, daß der Prinz sich in Kürze erklärt; bin ich
erst seine Frau, so haben alle Miferen für uns mit einem
Schlage ihr Ende erreicht“.

Der junge Lieutenant lächelte ironisch und zog mit einem
malitösen Ausdruck im Gesicht die Schultern in die Höhe, als

wolle er damit sagen, daß er durchaus nicht derselben Ansicht und von den ehrenwerten Absichten des Prinzen so überzeugt sei wie seine Schwester.

„Ich will Dir einen Vorschlag zur Güte machen, Ada. Sprich Du heute noch einmal für mich bei Papa, so daß ich das Geld erhalte und ich verspreche Dir dagegen Verschwiegenheit hinsichtlich meines Rendezvous im Gartenhause, zu einer Zeit, in der eine junge Dame deines Standes sonst keine Garten Spaziergänge zu unternehmen pflegt. Ich glaube, wenn Papa davon erfähre —“

„Um Gotteswillen, schweig!“ rief Ada mit dem Ausdruck höchsten Schreckens und qualvoller Angst.

Sie hatte die Stimme ihres Vaters erkannt, der im Vorzimmer dem Diener einen Auftrag erteilte.

Der jetzt Eintretende war ein Mann von vielleicht kaum 50 Jahren, den jedoch das gänzlich ergraute Haar wohl um ein Jahrzehnt älter erscheinen ließ. Zwar war die Haltung stolz und ungebeugt, das ganze Exterieur desselben trug ein edel aristokratisches Gepräge. Nur eine gewisse Abspannung, die sich in den Gesichtszügen offenbarte, eine eigenthümliche Müdigkeit im Blick verrieth, daß diese so aristokratische Haltung wohl eine mehr erzwungene sei, und oft recht empfindliche, Kleinliche Sorgen die Schultern dieses Mannes niederdrückten.

„Nun, Kinder, was hattet Ihr denn soeben für lebhaften Debatten? Du bist ja ganz erschauert, Kleine?“

Dabei, strich der alte Baron liebevoll über Adas Lockenkopf.

Und in der That glühten die Wangen der Baroness jetzt wie im Fieber. Die Alternative, welche ihr Bruder ihr gestellt, ließ ihr keine Wahl, sie mußte ihrem Vater aus neue Kummer und Sorgen bereiten und ihn um die 1000 Mark für Fred bitten.

In schüchternem Tone brachte sie ihr Anliegen vor, bereute aber fast im Augenblick, dieses Thema erwähnt zu haben, als sie den zornigen Blick in den sonst so müden Augen ihres Vaters bemerkte.

„Geld und immer Geld!“ rief der alte Baron heftig. „Zugling, der Du bist, Dich immer hinter deine Schwester zu verstecken! Aber heute ist endlich der Tag da, an dem auch Adas Bitten Dir nichts helfen können, ich besitze selbst nichts mehr. Zwar soll man von den Todten nur Gutes sprechen, aber Du zwingst mich immer wieder dazu, mit Groll deiner Mutter zu gedenken. Du hast ihren ganzen Leichtsinn geerbt.“

„Papa!“

Fred hatte die Arme unterschlagen und stand nun in fast drohender Haltung seinem Vater gegenüber.

„Du bist ein Spieler, ein Wortbrüchiger“, fuhr der Baron, ohne den Ruf seines Sohnes zu beachten, fort; „Du hast nicht das Geld allein, Du hast gestern deine Laufbahn verspielt, denn Du bist nicht in der Lage, dein gegebenes Wort einzulösen, Du wirst in Zukunft von deinen Kameraden in Acht und Bann gethan werden. Ich besitze augenblicklich allerdings noch die Summe von 1000 Mark — es ist der vierteljährige Mietzins, den ich morgen an den Besitzer dieses Hauses, Herrn Weichert, zu zahlen habe. Vielleicht verlangst Du von mir, daß ich diesem Herrn Mietzinsbesitzer die Ehre erwaise, ihn um Stundung des Mietzinses zu ersuchen, damit der hochmüthige Bourgeois das Recht habe, den Kopf mir gegenüber noch ein wenig höher zu tragen, als er es ohnehin schon thut.“

„Papa“, sagte jetzt Ada mit ein wenig zitternder Stimme, „ich will das Opfer für Fred bringen und zu Herrn Weichert gehen, um ihn zu bitten, daß er uns hinsichtlich der Mietzahlung nicht dränge. Wir müssen dann im kommenden Vierteljahr bedeutende Einschränkungen machen, damit die Summe wieder eingebracht werde. Fred wird sich diesen Fall zur Warnung dienen lassen und niemals wieder spielen.“

Erstaunt blickte der Baron auf seine Tochter.

„Wie, Ada, Du wolltest Dich so erniedrigen und bei einem bürgerlichen Emporkömmling eine Gnade erbitten? Und noch dazu bei ihm, dessen Dünkel uns auch noch nicht um einen Zoll breit entgegengekommen ist, der mit einer so vornehm sein sollenden, nachlässigen Bewegung den Hut lüftet, wenn er uns begegnet, als wolle er damit ausdrücken, wie huldvoll er sich erweise, daß er dem Baron von Wartenegg erlaube, in seinem Hause zu wohnen.“

„Papa, es gilt unsere Familienehre, dafür ist kein Opfer zu groß. Bitte, gib Fred das Geld, ich werde die Angelegenheit mit Herrn Weichert arrangieren.“

„Nun denn, meinetwegen, Ada, Du führst ja doch das Regiment in meinem Haushalte, thu also, was Dir gut dünkt, übernimm aber auch von heute an alle Verantwortlichkeit für die Handlungen deines Bruders.“

Der alte Baron hatte sich nach diesen Worten entfernt und Fred schritt sporenklirrend auf Ada zu, um ihre Hand zu küssen und in überschwenglichen Worten ihr für ihren Opfermuth zu danken.

Ada hatte sich in einen Fauteuil geworfen und brach in heftiges Weinen aus.

„O mein Gott, welch ein schmerzliches Geschick ist es doch, vornehm und dabei arm zu sein!“

„Du bist thöricht, Ada, wenn Du über Dinge trauerst, die abzuändern nur in deiner Hand liegt.“

„Ich bitte Dich, Fred, laß mich allein. Du hast mich heute zu schwer gekränkt, als daß ich Rathschläge von Dir annehmen möchte. Für mich gibt es nur eine Hoffnung und das ist: Prinzessin Hartenstein zu werden.“

„Ich rathe Dir dennoch, Ada, nicht zu sicher auf den Prinzen zu rechnen. Der Prinz ist Regent, vielfacher Millionär nebenbei, es wäre merkwürdig, wenn er, der unter den ersten Töchtern des Landes wählen kann, dem man selbst eine Prinzessin irgend eines Königreiches nicht verweigerte, gerade das arme Fräulein von Wartenegg zu seiner Gemahlin erheben würde.“

„Du verräthst wenig Familienstolz, Fred, daß Du die

Heirat eines Prinzen Hartenstein mit deiner Schwester quasi als eine Mezalliance bezeichnest.“

„Ich denke nur sehr praktisch, Ada, und wenn Du klug bist, hörst Du meine Rathschläge an. Du bist jung und schön, Du bist aber auch hochmüthig und liebst den Reichthum, den Glanz. Du sehnst Dich heraus aus diesem Leben fortwährender Misere und Kümmernisse, Du beneidest die Weicherts, weil sie ein horrendes Vermögen besitzen und sich den raffiniertesten Luxus gestatten können. Du wünschst nichts sehnlicher, als eine solche Equipage zu besitzen wie die ist, in der Herr Weichert seine Mutter und Schwester fahren läßt.“

„Nun ja, was soll das alles heißen?“ fragte Ada, etwas ärgerlich und scheinbar gelangweilt. „Ich weiß nicht, welche Ideenverbindung zwischen diesen Weicherts und mir bestehen soll.“

„Sehr einfach. Du darfst nur Herrn Weichert, wenn Du seinen Gruß erwidert, etwas weniger hochmüthig ansehen. Ich müßte mich sehr schlecht auf Männerart verstehen, wenn ich das ganze Benehmen dieses reichen Bürgers, der auch sein Theil Stolz hat, nicht richtig deuten würde. Der Mann ist sterblich in Dich verliebt, wird aber in seinem Bürger- und Geldprogen-Hochmuth niemals sich einbilden, daß Du zu ihm herabsteigst, wenn Du ihn heiratest. Solche Leute wollen durch Lebenswürdigkeit gewonnen sein. Es liegt nur an Dir, durch ein wenig freundliches Entgegenkommen Herrn Weichert zu einem Heiratsantrag zu veranlassen. Ein wenig Klugheit, mein Schwesterchen, kann die arme Baroness mit einem Schlage in eine der angesehensten und reichsten Damen der Berliner Bourgeoisie verwandeln.“

Die Ada Zeit zu einer Erwiderung fand, meldete der Diener den Prinzen Hartenstein.

Ein Seufzer der Erleichterung hob die Brust der Baroness, ein Lächeln verklärte ihr Gesicht und kaum war noch eine Spur soeben vergossener Thränen auf denselben wahrzunehmen. Sie bat ihren Bruder, sie mit dem Prinzen allein zu lassen, denn sie gab seinem Besuche die Bedeutung, welche sie erhoffte und die ihr ganzes Leben nun anders gestalten sollte.

Fred hatte sich soeben entfernt, als der Prinz eintrat. Ada klopfte das Herz, als wolle es zerspringen, es bemächtigte sich ihrer ein eigenthümliches Gefühl von Bangigkeit. Was würde der nächste Moment bringen? Wie würde diese Unterredung enden?

„Sehr liebenswürdig, gnädiges Fräulein! Gut, daß Papa und Bruder nicht anwesend, wünsche allein mit Ihnen zu sprechen!“

(Fortsetzung folgt).

Humoristisches.

Prinzenunterricht. Lehrer: „Und wie nennt man das Meer zwischen Ostasien und dem westlichen Amerika?“ — Prinz schweigt. — Lehrer: „Durchlaucht deuten ganz richtig an: Es ist der Stille Ocean!“

Bedenklich. Arzt: „Hatten Sie starken Schüttelfrost?“ — Patientin: „Ja!“ — Arzt: „Haben Ihnen die Zähne geklappert?“ — Patientin: „Nein; sie lagen schon im Nachtschiff.“

Der zerstreute Professor. „Wer hat mir das Bouquet ins Zimmer gestellt?“ — „Ich, lieber Mann!“ — „Weshalb denn?“ — „Nun, heute ist doch Dein Hochzeitstag!“ — „So?“ — Na, erinnere mich, wenn Deiner ist, dann werde ich mich revanchiren!“

Barte Empfindung. Dienappel und Frau gehen in der Potsdamerstraße spazieren und sehen sich die Schaufenster an. Vor der Auslage eines Sargmagazins bemerkt der zärtliche Gatte: „Siehste, Alte, der da rechts mit de vergolbeten Füß, des wäre so'n Särgelken vor Dir!“

Eingesendet.

Ein 40.000 fl. Treffer! In letzter Zeit war das Gerücht verbreitet, ich hätte einen nach Tausenden von Gulden bewerteten Treffer gemacht. Nachdem derselbe mit 40.000 ja auch 50.000 fl. angenommen wird, will ich zur Beruhigung der Trafischcolporteurs den Sachverhalt hier des Näheren bekannt geben.

Ein Bahnarbeiter, der früher hier domicilierte, nun aber nach Amstetten verlegt wurde, sandte mir für gelieferte Milch den Betrag von 2 fl. 40 kr. mittelst Post, den mir der Briefträger Schörglhuber übermittelte. Auf dem Wege zu mir wurde er von einem alten Weibe auf der Straße mit der Frage aufgehalten, wohin er gehe. In einem Anfluge von Humor antwortete derselbe: „Dem Stieblehner trage ich einen Ternogewinnst von 40.000 fl., den er leghin gemacht hat, hin. Das alte Weib glaubte es, erzählte es weiter, wodurch der endlose Trafisch entstand. Ich veröffentliche diese Zeilen, um der ewigen Fragererei und dem schon entstandenen Neide Einhalt zu thun. Den Gefoppten aber lege ich ans Herz, alten Weibern nichts zu glauben, weil man sonst als Simpel in die Falle geht. Sollte mir aber thatsächlich einmal jemand einen Gewinnst von 40.000 fl. bringen, mit dem theile ich.“

Georg Stieblehner.

Berühmte Mischungen.

Thee „MESSMER“

Berühmte Mischungen 60 u. 75 kr. bei MORIZ PAUL, Apotheker.

Dankagung! Halte es für meine Pflicht, Hrn. Specialist P. in S. meinen tiefgefühlten Dank für die bündige Heilung meines hartnäckigen Magenleidens durch Anwendung seiner bewährten Cur auszusprechen. Zur Orientierung sendet Dr. Fritz Popp in Heide, (Post) eine Brochüre nebst Fragebogen an alle Magenleidende gratis. 408-1 Frau Rosa Jansenhaller, Wilten bei Jansbrunn (Tirol) Montag, 8.

Keine Hausfrau wird einen Versuch mit Schicht's neuer Bleichseife bereuen. 359 18-1 Sie ist ein vollkommenes, keiner Zusätze bedürftendes Wasch- und Bleichmittel; vereinigt ausserordentliche Reinigungskraft mit grösster Ausgiebigkeit und ist vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.

Gegen Katarrhe der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird kratlicherseits MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsaonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad. Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wwe., Kaufmann und Lughofer Augst, Kaufmann.

„NEW-YORK“ Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Aelteste Internationale Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt 444 Gegründet im Jahre 1845. In Oesterreich seit 1876. Am 1. Januar 1899 belief sich das Gesamt-Vermögen der Gesellschaft auf: 1065 Millionen Kronen. Die aut das österreichische Geschäft dem hohen k. k. Ministerium des Innern in pupillarischeren Werthen bisher geleistete Caution beläuft sich über: 15 Millionen Kronen. General-Direction für Oesterreich: WIEN I., Graben 8 (im Palais der Gesellschaft).

Der wohlschmeckendste
ausgiebigste daher
billigste Caffeezusatz ist

Oberlindober's Gesundheits-Feigen-Caffee

Wohlgeschmack, reiche Ausgiebigkeit in Farbe und Kraft
rechtfertigen den etwas höheren Preis.

Darum verlangen Sie geehrte Hausfrau nur den
altbewährten

Gesundheits-Feigen-Caffee von Leonh. J. Oberlindober in Innsbruck.
(Gegründet anno 1788.)

Jardiniere,
Bouquets & Kränze
sowie alle
modernen Blumenbinderelen
schnellstens und billigt bei Gabelsgärtner
Joh. Dobrowsky,
Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 3.

Laubsäge

Warenhaus
gold. Pelikan
VII. Siebensterng 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Letzte Woche. 100.000 Kronen Wert
Letzte Woche. 5 à 20.000 Kronen Wert etc. etc.
bar mit 20% Abzug, so viel betragen die **HAUPT-TREFFER** der
Grossen Wohlthätigkeits-Lotterie

zu Gunsten des Poliklinischen Vereines (Spital).
sind unstrittig das

schönste, billigste und praktischste **Neujahrs-Geschenk.**

Jedes Los spielt in allen 6 Ziehungen ohne Nachzahlung mit, und kostet doch nur

1 Krone

1 Ziehung unwiderruflich schon **4. Jänner 1900**

Lose sind zu haben in allen Wechselstuben, k. k. Postämtern, Tabaktrafiken, Lotto-Collecturen etc.

Die Ziehungen finden unwiderruflich an den bestimmten Tagen statt.

Visitkarten sind schnell und billig
in der Buchdruckerei **A. Henneberg** zu haben.

Gute Uhren billig

mit 3jähriger schriftlicher Garantie versendet an Privats

Uhrenfabrik Hans Konrad in Brüx.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, befißt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen und laufende Anerkennungen.

280 15-1

Illustrierter Preis-catalog gratis und franco.



Statt fl. 6 nur noch fl. 3.50 kostet die neue vollständige illustrierte Ausgabe des
spannendsten Romanes der Welt

Dumas, x x x x x x x x x Der Graf von Monte Christo

Sechs Bände (1300 Seiten) in 2 hochfeine Geschenkbände gebunden.

Frank'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Tadellos neu!

Gelegenheitskauf!

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

445 3 3

Herbabin's unterphosphorsauer Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 30 Jahren mit gutem Erfolg angewendete, auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Gekocht, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt in löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 fr. mehr für Packung.



Ersuchen stets ausdrücklich Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlußkapsel den Namen „Herbabin“ in erhöhter Schrift und in jede Flasche mit nebiger beh. protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle:
Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“
VII, Kaiserstraße 73 und 75.

Depot bei Herrn M. Paul, Apotheke in Waidhofen a. d. Ybbs; ferner: in Scheibbs bei Herrn Apotheker F. Kollmann St. Pölten bei den Herren Apothekern D. Fassad und L. Spora. Weiters Depots bei den Herren Apothekern Amstetten B. Mitterdorfer, Herzogenburg J. Willert, Lilienfeld J. Grellepois, Markt S. Burger, Welf J. Linde, Neulengbach C. Dieterich, Pöchlarn M. Braun, Seitenstetten A. Reif, Ybbs R. Riedl. 424 24-4

Frauen und Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung u. Verjüngung ihres Teints nur

Grolich's Heublumen-Seife

aus dem Extrakte der vom Pfar. Kneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt. Preis 30 kr.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Tinten-, als auch Harz- flecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Ränder zu hinterlassen. Feraxolin ist seit Jahren erprobt und ist gesetzlich geschützt. Preis einer neuartigen Metallhülse 20 und 35 kr.

Engros durch die „Engeldroguerie“ von **JOHANN GROLICH**,

k. k. Privilegiumsinhaber in Brünn, Mähren.

52-2

In Waidhofen a. d. Ybbs bei Fr. Steinmassl, Ybbsitzerstrasse 15. Ybbs: A. Riedl, Apotheker.

Für Cigaretten- und Pfeifenraucher

ist das beste und gesündeste Rauchen unbedingt das mit

„Mörathon.“

Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke.

Ein kleines Packet genügt, um 5 bis 6 Packete Pfeifen- oder 2-3 Packete für Cigarettenabak wohl-schmeckend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.

Alleiniger Erzeuger Th. Mörath, Graz, Droguerie „zum Biber“.

1 kleines Packet 10 kr., ein großes 30 kr., 12 kleine oder 4 große Packete franco per Nachnahme fl. 1.26.



WARUM

ist Wiletal's

Schwalben-Kaffee

• allen •

anderen Surrogaten vorzuziehen?



Weil er so süß, daher Zucker erspart, wegen seinem milden, kaffeeähnlichen Geschmack und wegen der schönen Farbe, welche er macht.

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Rauhen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Ver-richtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

stabil in Waidhofen,

Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.

Zähne von 2 fl. aufwärts.

Advertisement for coffee featuring a small illustration of a coffee pot and text: '20 fürstliche Hofhaltungen bestehen seit 27 Jahren ihren Kaffee von mir. Ausserdem 40 000 Kunden. Offerte unverzollt in Beuteln von 4 1/2 kg netto, franco dort roh gebrannt Santos, kräftig... fl. 2.80 3.18 Campinas, edel... fl. 3.14 4.47 Mocca, afrik... fl. 3.14 4.47 Caravallos, fein... fl. 3.71 5.04 Preisliste über alle Sorten, auch über Thee, gratis und franco. C. H. Waldow Hoflieferant Hamburg, An der Alster 29.'

Clavier - Unterricht

erhält Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37.

Kundmachung.

Mit Erlaß vom 26. Mai 1899, Zahl 42.588, hat die hohe k. k. n. ö. Statthalterei den Markt-gemeinden St. Peter i. d. Au und Seitenstetten

die Errichtung einer gemeinsamen Sparcasse

mit dem Sitze in St. Peter i. d. Au genehmigt.

Diese Sparcasse ist von den genannten Gemeinden mit einem Garantiefonde von 20.000 Kr. gegründet und beginnt am 1. Jänner 1900 in ihrem Locale in

St. Peter i. d. Au Nr. 18 (Steinwendtner)

ihre Wirksamkeit.

Festgesetzt sind:

als Zinsfuss: 4% für Einlagen (von 2 Kronen aufwärts) 4 1/4% für Darlehen.

Als Amtstage: Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr für Einlagen und Darlehen. Sonntag von 10 bis 11 Uhr nur für Einlagen.

St. Peter-Seitenstetten, den 25. November 1899.

Die Direction der Sparcasse.

JOSEF LEIMER

Schlossermeister in Waidhofen a. d. Y.

Ybbsitzerstrasse Nr. 29,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Anfertigung von 294 52-6

allen Bauschlosserarbeiten, Sparherde sowie Sparherdbestandteilen, Gartenmöbel

sowie alle in dieses Fach einschlägigen Artikel.

Reparaturen billig und schnell.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzüglichste schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gesl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzengnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, Elfenbeinstraße 6.

Das Buch über die Ehe

von Dr. D. Kerau (39 Abbildungen) gegen Einbindung M. 1.60 in Briefmarken franco.

Engel, Berlin 88, Potsdamerstr. 131.

RUDOLF LAMPEL'S Consumhalle

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse 16

vis-à-vis der neuen Zellerbrücke im Hofe links,

empfiehlt den P. T. Kunden:

Sämtliche Specerei- und Consumwaaren bester Qualität sowie alle Sorten feinsten Thee und grosse Auswahl vorzüglichster Caffee-Sorten gebrannt und ungebrannt zu

äußerst billigstem Preis.

Echt alten JAMAICA-RUM hochfeinst, per Liter fl. 3.— feinst, „ „ 1.80 fein, „ „ 1.— Hochf. Thee-Rum per Liter 80 „ Wirtschafts-Rum per Lit. 58 Cognac, feinst (Marke Schloesser), per Bouteille fl. 2.56 Echt ung. Slivovitz, p. Liter 70 sowie sämtliche andere SPIRITUOSEN zu

äußerst billigstem Preis.

Dank und Anempfehlung!

Gefertigte fühlt sich verpflichtet, allen ihren geehrten Gästen für das ihr durch viele Jahre so reichlich geschenkte Vertrauen ihren besten Dank auszusprechen mit der Bitte, dasselbe auf ihrem Nachfolger Herrn **Robert Wolf** zu übertragen

Hochachtungsvoll

Maria Reichartzeder.

Anknüpfend an Obiges erlaubt sich ergebenst Gefertigter ein geehrtes Publicum von Opponitz und Umgebung in Kenntniß zu setzen, daß ich das der Frau Maria Reichartzeder gehörige Gasthaus zum Brückwirth in Opponitz käuflich erworben habe und unter meinem Namen fortführen werde.

Indem ich das Gasthaus bedeutend adaptieren lasse, um allen Anforderungen meiner geehrten Gäste vollkommen zu entsprechen, hoffe ich meine verehrten Gäste und Gönner durch prompte und solide Bedienung, gute Wiener Küche und vorzügliche Getränke, wie auch gutes und billiges Absteigquartier bestens zufrieden zu stellen, um das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Robert Wolf.

459 2 1

Ein glückliches neues Jahr

allen meinen hochgeehrten

P. C. Kunden, Freunden u. Bekannten.

Gleichzeitig danke ich diesen für das mir geschenkte Vertrauen und bitte, mir auch fernerhin ein solches zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Fried. Karl Mauz,
LINZ, Graben 23, im Hof.

KARL SCHNAUBELT

beeideter Sachverständiger 185
WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,
empfehlts sein

**zahnärztliches und zahn-
technisches Atelier.**

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten **Dr. Pfab, Dr. Alexovits,** sowie dem Kammerzahnarzte **Wieselthier** bürgt für **solide und gewissenhafteste Ausführung.**

Ueberall zu haben.

Sarg's **Kalodont**
anerkannt bestes Zahnputzmittel.

SCHWERHOERIGKEIT. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20.000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel haben, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressieren: — **Das O. B. INSTITUT NICHOLSON, „LONGCOTT“, GUN-
NESBURY, LONDON W., ENGLAND. 209 52-1**

Abonnieren Sie die

LUSTRIERTE
SONNTAGSZEITUNG
ZEITSCHRIFT
FÜR
UNTERHALTUNG
MODE u. HANDARBEIT
KLEIDE u. HAUS



mit den 8 Gratisbeilagen: Modenzeitung fürs deutsche Haus. — Wäsche-Zeitung. — Kinder-Mode. — Schnittmusterbogen. — Grüsse deutscher Dichter. — Album praktischer Handarbeiten. — Illustrierte Wochen-Chronik. — Praktische Mittheilungen für Küche und Haus. — Wöchentlich ein Heft. — Abonnementspreis vierteljährlich fl. 1.63 bei Francozustellung. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch die Administration, Wien, I. Schönlaterngasse 8.

**JULIUS MEINL'S
GEBRANNTER KAFFEE**
IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE
In Waidhofen a. d. Ybbs

bei
JULIUS ORTNER
Stadtplatz.

Dr. Rosa's Balsam

für den Magen
aus der Apotheke des
B. FRAGNER IN PRAG
ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.
Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. deponirte Schutzmarke.
HAUPT-DEPOT:
Apotheke des B. Fragner, k. u. k. Hotlieferanten
„ZUM SCHWARZEN ADLER“
Prag, Kleinsseite, Ecke der Spornergasse.
Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr. per Post 20 kr. mehr.
Postversandt täglich.
Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns, dann in Waidhofen a. d. Ybbs in der Apotheke des Moriz Paul.

An die P. C. Hausfrauen!

Belieben einen Versuch zu machen und sich von der Echtheit und dem feinen Geschmack des

Feigen-Kaffee's

Ersten in
Arb. Productiv-Genossenschaft für Kaffee-Surrogat-Erzeugung in Waidhofen a. d. Y. (registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung)
zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei:
Herrn Math. Medwenitsch, Herrn Alois Lettner.
" Alois Reichenspader, " Leopold Fida.
" August Lughofer, " Josef Wagner.
" Ign. Böhlander, " Georg Gruber.
" Bened. Feuerschlager.

Wer will 400 Mark garantirt monatlich leicht, ehrlich und ohne Risiko verdienen? Sende sofort Adresse mit Freimarke unter V. 21 Annoncen-Expedition **K. W. Wojtan, Leipzig-Lindeau.**

Hôtel-Eröffnungs-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter bringt dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung zur Kenntnis, daß er das käuflich erworbene

Hôtel „zum goldenen Reichsapfel“ in Waidhofen a. d. Ybbs

am 1. Jänner 1900 eröffnet.

Indem Gefertigter bei der Umgestaltung dieses Hotels keine Kosten gescheut hat, um den neuesten Anforderungen vollkommen zu entsprechen, so daß die P. T. Gäste und Reisenden sich in jeder Beziehung zufriedengestellt fühlen werden, hofft derselbe einen zahlreichen Zuspruch und zeichnet in dieser Erwartung

hochachtungsvoll

Waidhofen a. d. Ybbs, im December 1899.

Franz Bartenstein.

KRACHERL

mit *Fruchtsäften* — *Apfel, Citronen, Himbeer* — garantiert reine Naturware, empfehle ich den geehrten Herren Gastwirten von Waidhofen und Umgebung für den Fasching als das heute beliebteste *Erfrischungsgetränk* bei Ballen, Kränzchen etc. Billigste und sorgfältige Bedienung zusichernd, mache ich auf das pünktliche Reinigen der Flaschen aufmerksam, wodurch ich mir die stete Zufriedenheit meiner bisherigen Kunden erworben habe und zeichne

hochachtungsvollst

FRANZ GERMERSHAUSEN,
Sodawasser-Erzeuger in YBBSITZ.

462 3-1

Als Schreiber

findet ein solider Mann durch Theilnahme an einem bestehenden Geschäft und Einlage von 200 fl. sofort Existenz durch Gehalt und Anteil am Reingewinn. Gest. Offerte unter „Solid und fleissig“ 200 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Glückwunsch zum Jahreswechsel!

Ausser Stande, allen meinen P. T. Freunden, Gönnern und Kunden zum Jahreswechsel persönlich meine herzlichsten und innigsten Glückwünsche entgegenzubringen, entledge ich mich dieser Pflicht in den Spalten dieses Blattes, und bitte dieselben, mir das bisher entgegengebrachte Vertrauen auch im neuen Jahre zu bewahren.

Karl Eppinger,
Schlossermeister.



Allen meinen verehrten P. T. Gästen, Freunden und Kunden ein herzliches

Prosit Neujahr!

Josef Reitbauer,
Gastwirt und Bäcker.

460 1-1

Herzliches

Prosit Neujahr

unsere geehrten P. T. Kunden.

J. Wuchse & Comp.

461 1-1

Zither-Unterricht

ertheilt

Theresia Pöpel

in Wührmühle

Post Rosenau am Sonntagberg.

6 Bernhardinerpuppies

3 Monate alt, mit schöner egaler Maste, kräftig in Knochen und äußerst typisch im Kopfe, sind sehr preiswürdig abzugeben. Der Wurf stammt von Champion „Mercur-Ursula“ aus der „Flora v. Taunus“ also denkbar edelster Abkunft. **Rudolf Gaissmayer, Scheibbs, Nied.-Oesterr.**